

Die ehemalige Ritter Aluminium ist insolvent

Brabant Alucast Germany in Wendlingen wird vorläufig in Eigenverwaltung weitergeführt – 120 Mitarbeiter sind betroffen

Die Firma Brabant Alucast Germany in Wendlingen hat beim Amtsgericht Esslingen Insolvenz angemeldet. Das Unternehmen schrieb offenbar mehrere Jahre tiefrote Zahlen. Nun wird die Sanierung in Eigenverwaltung angestrebt.

VON HENRIK SAUER

WENDLINGEN. Die Brabant Alucast Germany in Wendlingen ist die ehemalige Aluminium Ritter GmbH. Seit 2002 ist sie Teil der niederländischen Brabant-Gruppe. Der Wendlinger Betrieb ist spezialisiert auf Druckgussteile aus Aluminium, die in einem Hochdruckverfahren hergestellt werden. Damit können hochfeste Teile erzeugt werden. Kunden sind vor allem Autohersteller und Zulieferer wie Audi, Daimler, Porsche oder Recaro. 120 Mitarbeiter sind in Wendlingen beschäftigt. Es wird ein Umsatz von rund 17 Millionen Euro erwirtschaftet.

„Der Geschäftsbetrieb am Standort Wendlingen war in den letzten Jahren hoch defizitär“, sagt Rechtsanwalt Mar-

tin Mucha von der Stuttgarter Anwaltskanzlei Grub Brugger & Partner, der vom Amtsgericht zum vorläufigen Sachwalter bestellt wurde. Grund hierfür sei vor allem eine Vielfalt an Projekten bei jeweils nur niedriger Stückzahl. Der Geschäftsbetrieb werde weitergeführt, das Amtsgericht stimme der Eigenverwaltung zu. In den nächsten Tagen gehe es nun darum, die Sanierungschancen zu prüfen und Gespräche mit den Kunden zu führen, damit diese bei der Stange bleiben, so Mucha.

Bei der Insolvenz in Eigenverwaltung bleibt die Geschäftsleitung im Amt, unter der Aufsicht des gerichtlich bestellten vorläufigen Sachwalters. Bei der Brabant Alucast Germany wurde am vergangenen Donnerstag Stephan Götschel als neuer Mitgeschäftsführer eingesetzt. Der Rechtsanwalt und Betriebswirt wurde von der Gruppe eingesetzt, um die Sanierung mit dem „notwendigen Nachdruck voranzutreiben“, heißt es in der Pressemitteilung von Martin Mucha. Die anderen Unternehmen der Brabant-Gruppe seien von der Insolvenz nicht betroffen.

Für Thomas Maier von der IG Metall Esslingen kommt die Insolvenz des Druckguss-Spezialisten nicht überraschend. Es seien zu viele Projekte ins Portfolio aufgenommen worden, ohne zu bedenken, wie man das produktionstechnisch hinbekomme, sieht auch er die Hauptursache für die anhaltenden roten Zahlen. Das Umrüsten sei in einer Gießerei ein aufwändiger Prozess. Gleichwohl gehe man davon aus, dass die Firma überleben könne, so Maier. Es gelte jetzt, die Abläufe zu ordnen.

Im vergangenen September hätten Geschäftsleitung und Betriebsrat mit der Gewerkschaft einen Sanierungsstarifvertrag verhandelt. Die Mitarbeiter verzichteten darin auf einen Teil einer Entgelterhöhung, die zeitlich verschoben wurde, und auf einen Teil des Weihnachtsgelds. Mit der Insolvenzanmeldung habe man diesen Vertrag sofort wieder gekündigt, berichtet Maier: „Wir fühlen uns über den Tisch gezogen. Die Vereinbarung hielt gerade einmal vier Monate. So etwas habe ich noch bei keinem Sanierungsstarifvertrag erlebt.“



Brabant-Alucast-Werk in Wendlingen schrieb in vergangenen Jahren rote Zahlen.

Foto: jh